

Die aller kleinste Zeile (ein Chanson)

Das Leben ist im allgemeinen Plage,
doch lebt man gern und weiß nicht mal wohin,
man hofft und lacht in jeder Lage
und sucht verzweifelt nach dem höh'ren Sinn.

Man müht sich ab, behauptet seine Pläne,
man weiß nicht ob man recht hat oder nicht.
Ja, wo gehobelt wird da fallen leider Späne.
Und was bleibt uns – einmal beseh'n bei Licht?

Refrain:

das ist der Sinn,
das lässt uns täglich hoffen,
ob ich nun wirklich bin,
bleibt meist in aller Regel offen.

Sind es die unwahrscheinlich dummen Launen,
sind es Gefühle, die wir immer investiert?
Zurückgeschaut, da bleibt uns nur das Staunen:
Was hat uns nur zu alledem verführt?

Wir waren – was wir heute sind – verloren,
in irgendeinen Blödsinn tief verstrickt
und meist bis über beide Eselsohren
ganz selbstverliebt und wirklich auch verrückt.

Refrain:

ist das ist der Sinn,
lässt uns das täglich hoffen?
was ich nun aber wirklich bin,
das bleibt bei dieser Rechnung offen.

Was kann uns diese Einsicht jetzt noch nützen?
Der Weg liegt hinter uns und hinter uns die Zeit.
Vor der kann wirklich niemand uns beschützen.
Wir sind es nicht und waren nie gescheit.

So war das ganze Leben hier ein Spielchen,
die Sterne glühten für uns eine Weile
und unter ihrem Einfluss waren uns're Zielchen

im Schöpfungsbuch die aller kleinste Zeile.

Schluss:

„Woher ich komm und wer ich bin“...

Macht dich das nicht betroffen?

Da denkst du besser gar nicht hin –

und bleibst für jeden Blödsinn offen!

© **Alf Gloker**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)